Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 378. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 15. August 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 14. August. Das heutige „Dresdner Journal" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Artikel der „Independance" in welchem es heißt, daß der König von Sachsen den König von Preußen in Baden bestimmt habe, die Reise nach Chalons aufzugeben, seinem ganzen Inhalte nach auf Unwahrheit beruhe. — Gleichzeitig dementirt das „Journal" die den Minister Beust betreffende Angabe in der münchener Correspondenz des „Moniteur" vom 12. d. Mts. und bemerkt, daß diese Correspondenz nicht als Organ der deutschen Mittelstaaten betrachtet werden könne.

Southampton, 14. August. Die Königin Victoria, der König von Schweden, der Kronprinz von Preußen und die Lords Palmerston und Russell sind von Osborne hier eingetroffen, gehen nach Schloß Aldershot und werden Abends nach Osborne zurückkehren.

Paris, 14. August. Der heutige „Moniteur" bringt die Rede des Kaisers bei der Einweihung des neuen Boulevard Malesherbes. Der Kaiser sagte unter Anderem: er fordere die Munizipalität auf, die minder begünstigten Klassen in Schutz zu nehmen und durch Herabsetzung der Eingangssteuern die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu bekämpfen.

Der „Moniteur" enthält die Ernennung einiger außerordentlichen Gesandten: Benedetti's für Italien, Reculot's für Baiern, Damremont's für Würtemberg. — In der Marine haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden.

(Ind.) **Marseille**, 13. August. Die neapolitanischen Journale „Democrazia" und „Nazionale" melden, daß der General Cialdini verschiedene Personen, namentlich einen französischen Unterthan, Thomas d'Agioult, habe arretiren lassen.

Briefe aus Rom berichten, daß Goyon im Kloster Casamodi und auf andern Punkten der römischen Grenze Haussuchungen vorgenommen hat.

London, 13. August. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Shanghai vom 19. Juli. Die Beziehungen der Gesandten zu den Chinesen waren gut. In der Umgebung von Hankow hat durch den Austritt des Flusses Yangtye eine Ueberschwemmung stattgefunden. Die Einwohner waren in großer Unruhe.

(Ind.) **Lissabon**, 13. August. Zu Saint-Ubes haben wegen neuer Taxen, Gewichte und Maße heftige Unruhen stattgefunden. Heute sind Truppen dahin gesandt worden.

(Ind.) **Turin**, 12. August. Nach einer Correspondenz aus Rom in der „Italie" dauern die Anwerbungen der Räuber trotz der Verhaftung des Giorgi fort. Die französische Gendarmerie, welche sich widersetzen wollte, findet sich durch die päpstliche Regierung gehindert, welche gegen eine Intervention der französischen Polizei als einen Eingriff in die päpstliche Autorität protestirt.

Wien, 13. August. Ein bei einer hiesigen Gesandtschaft eben aus Neapel eingelangtes, von heute datirendes, Telegramm meldet, daß die Insurrektion, im steten Steigen begriffen, sich siegreich behauptet und das Gros der Insurgenten bereits zwischen Portici und Neapel steht. (Dieses sogenannte Telegramm, welches der „Wanderer" bringt, wird bald genug Widerlegung finden.)

Triest, 13. Aug. Der „Osservatore Triestino" sagt: „Der istrische Landtag verletzte die Paragraphen 10 und 12 des Landesstatutes und setzte sich in eine falsche Lage, indem er die Grundlage seines moralischen und gesetzlichen Bestandes untergrub; er gefährdete die Beziehungen der Provinz zu der Gesammtmonarchie. Der Landesausschuß gerieth dadurch in eine isolirte Lage, sowohl gegen die Regierung als gegen die protestirende Bevölkerung, und konnte in Folge dessen das Wohl des Landes nicht fördern. Es konnte keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufblühen; die Autonomie des Landes ist eine illusorische, wenn die Vertreter desselben das Statut selbst verletzen. Eine isolirte Landesvertretung sichert keine Autonomie, sondern ist eine Carricatur derselben."

Agram, 13. August. In der heutigen Landtagssitzung wurde eröffnet, daß ein königliches Rescript die Geschäftsordnung genehmige und anordne, die auszuarbeitende Organisation des croatisch-slavonischen Landtages seiner Zeit der allerhöchsten Sanction zu unterbreiten. Der Ban, welcher noch immer krank ist, theilte schriftlich als Antwort auf den die Entlassung der Grenzvertreter betreffenden Landtagsbeschluß mit, daß die Vertretung der Grenze am Landtage zumeist seiner Verwendung zu danken sei; daß die Wahl und Absendung der Grenzvertreter in Folge allerhöchster Genehmigung auf Befehl des Kriegsministeriums geschehen, daß somit ihre Entlassung vom Landtage auf demselben Wege, und zwar durch ihn als commandirenden General geschehen mußte; als solcher ist er nicht berechtigt und verpflichtet, die diesfälligen Befehle des Kaisers und des Ministeriums des Krieges dem Landtage mitzutheilen. Die Grenzvertreter haben ihre Aufgabe erfüllt, weshalb er nicht im Stande sei, sie zurückzuberufen. Nach längerer lebhafter Debatte wird beschlossen, in einer Repräsentation Se. Majestät um Wiedereinberufung der Grenzvertreter zu bitten, und vor Erhalt der königlichen Antwort die Adresse bezüglich des Verhältnisses zu Ungarn und zu Oesterreich nicht in Berathung zu nehmen. Die Debatte über den Bau der sisseker Brücke wurde fortgesetzt.

(W. Pr.) **Neapel**, 12. August. Bei Cancello wurde eine große Bande Aufständischer von den Truppen angegriffen. Der Kampf, obwohl sehr heftig, ist noch nicht beendigt.

Preußen.

Berlin, 14. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen kurfürstlich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, v. Wilkens-Hohenau, den rothen Adler-Orden 1. Klasse in Brillanten; dem kais. russischen Wirkl. Staatsrath Peter v. Tschikatschoff den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern in Brillanten; dem großherz. toskanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. österreichischen Hofe, Marquis Provenzali, den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern und dem Sekretär Bergagli den rothen Adler-Orden 4. Klasse; sowie dem Adjutanten bei der 2. Kavallerie-Brigade, Premier-Lieut. Frhrn. v. d. Goltz, vom litthauischen Dragoner-Regt. Nr. 1, und dem Wachtmeister Niebios vom litthauischen Ulanen-Regt. Nr. 12, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Der königl. Landbaumeister Schack zu Frankfurt a. O. ist zum königl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle in Landsberg a. W. verliehen worden. Der Baumeister Bachmann ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle in Dirschau verliehen worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath von Marschall zu Langensalza die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgschen Ehrenkreuzes zweiter Klasse, und dem im technischen Eisenbahn-Büreau des Handels-Ministeriums angestellten geheimen Revisor Liebenow zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Dem Ingenieur Emil Perels zu Berlin ist unter dem 10. August 1861 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Breitsäemaschine, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile derselben zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Dem Oscar Graef zu Bernburg ist unter dem 10. August 1861 ein Patent auf eine durch Zeichnung, Beschreibung und Modell nachgewiesene Walzenhacke zur Reinigung und Lockerung des Ackerbodens auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der zweiten Klasse 124. königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nummer 76,007. 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 39,028. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 24,222, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1,507 und 11,533. (St.-A.)

** **Berlin**, 14. Aug. [Das Turnerfest. — Die ostasiatische Expedition.] So sind denn die Tage des zweiten deutschen Turnerfestes vorüber, und wie man erwartungsvoll ihrer hier geharrt, so wird man ihrer auch lange mit Befriedigung und Genugthuung gedenken, denn es war ein echtes und rechtes Volksfest, — sagt die „Allg. Pr. Z." — ein Fest, dem Gedanken an eine segensreiche That eines schlichten deutschen Mannes gewidmet, ein Fest, dessen Veranstaltung und Ausführung wiederum als eine That zu preisen ist, die neuen, um so reicheren Segen verheißt, als sie heute nicht die That eines Einzelnen, sondern eines Volkes ist. An einem Ehrenfest für Jahn und seine That, im Turnen des deutschen Volksthums guten Gehalt verkörpert zu haben, hat der volksthümliche Sinn der deutschen Lande seinem Zusammenstreben einen reinen und edlen Ausdruck gegeben, eine That, der es an Segen nicht fehlen kann, der wir von Herzen „gut Heil! zurufen." — Gestern Abend, nach Vorstellung der Feuerwehr auf dem Schützenplatze fand noch eine improvisirte Abschiedsfeier der auswärtigen Turner in dem in der Friedrichstraße belegenen Admiralitätsgarten statt. Herr Georgii aus Eßlingen bemerkte am Schlusse einer kurzen Rede, daß neben den tiefer gehenden Eindrücken, die sie hier empfangen, auch der Eindruck „ungeheurer Heiterkeit", den die Gäste mit in die Heimath trügen, erwähnt werden müsse. — Das heutige Abendblatt der „Allg. Pr. Ztg." theilt aus amtlicher Quelle mit, daß das am 10. d. M. von Stettin nach Kronstadt abgegangene russ. Post-Dampfschiff „Wladimir" in Folge einer an der Maschine erlittenen Beschädigung auf der Rhede von Rönne (Bornholm) vor Anker gehen und von dort mittelst eines von Stettin requirirten Bugsirbootes hierher zurückkehren mußte. Sämmtliche Passagiere sind wohlbehalten und ist auch an der Ladung irgend ein Schaden nicht vorgekommen. — Nachrichten aus Calcutta, welche die neueste Ueberlandspost über Triest gebracht hat, beschäftigen sich auch mit der von unserer Regierung veranlaßten ostasiatischen Expedition. Es wird mitgetheilt, daß der diplomatische Chef der Expedition, Graf zu Eulenburg, die Absicht habe, Peking zu besuchen, bei den chinesischen Behörden in Tientsin aber auf Widerstand gestoßen sei. Die Post aus Calcutta datirt vom 8. Juli, die den Grafen Eulenburg betreffende Nachricht ist vermuthlich aus Hongkong, von wo die neuesten Berichte das Datum vom 28. Juni tragen.

Deutschland.

München, 12. August. [In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer] verlas der Abgeordnete Dr. Völk die bereits von uns erwähnte Interpellation in Betreff der kurhessischen Frage, in welcher an die Regierung die Frage gestellt ist, ob die baierische Regierung dem Antrage der großherzoglich badischen Regierung bei dem Bundestage sich anschließt, und hiernach ihren Bundestags-Gesandten anweist, diesen Antrag kräftigst zu unterstützen, oder wie die königlich baierische Regierung diesem Antrage gegenüber sich beim Bunde verhält? Diese Anfrage wurde von dem Staatsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Schrenk, wie schon telegraphisch mitgetheilt, also beantwortet: „Der Antrag, auf welchen sich die Anfrage des Herrn Abgeordneten Dr. Völk bezieht, ist am 4. d. Mts. in der Bundes-Versammlung gestellt, und nachdem der Gesandte Kurhessens seiner Regierung die Abgabe einer etwaigen Erklärung vorbehalten hatte, sofort an den für die in Frage stehende Angelegenheit niedergesetzten besondern Ausschuß verwiesen worden. Noch ist die vorbehaltene Erklärung nicht erfolgt und vom Ausschuß ein Gutachten nicht erstattet, demgemäß aber auch der königliche Bundestagsgesandte mit einer Instruction bezüglich des gedachten Antrags nicht versehen worden. Darüber wie diese Instruction, wenn sie geschäftsordnungsmäßig zu ertheilen ist, lauten wird, jetzt schon eine bindende Erklärung abzugeben, würde den Berathungen vorgreifen und gegen den allgemein anerkannten parlamentarischen Grundsatz verstoßen, wonach über schwebende Verhandlungen präjudizielle Aufklärungen nicht zu ertheilen sind. Daß übrigens die königliche Regierung von dem lebhaften Wunsche durchdrungen ist, es möge die Ordnung der Verfassungsverhältnisse im Kurfürstenthum Hessen so bald als möglich eintreten, habe ich bereits am 17. März l. J. hier zu erklären die Ehre gehabt; diesem Wunsche gemäß wird die königliche Regierung bei gegebenem Anlaß stets bestrebt sein, zur Erreichung des gedachten Ziels in jeder zulässigen Weise, so viel an ihr liegt, mitzuwirken."

Hannover, 12. August. [Die Rettung des Kronprinzen. — Gleichstellung der städtischen Beamten mit den königlichen Dienern.] Der Kronprinz ist nur mit genauer Noth dem Tode entgangen. Im Bade von Norderney hatte er sich bei hochgehender See zu weit hinausgewagt. Der Zuruf seines Wärters wurde durch das Wogengeräusch übertönt. Der Prinz, von der rasch steigenden Fluth überwältigt, verlor den Boden unter seinen Füßen. Nur mit äußerster Anstrengung erreichte ihn schwimmend einer der Wärter und trug ihn mit Hilfe Anderer ans Ufer. Jenem verlieh der König die Rettungs- und die silberne Verdienst-Medaille. Nach dem gestrigen Gottesdienste wurde in Norderney ein öffentliches Dankgebet gehalten und hier wird heute die Rettung des Erben der Krone schon durch ein Jubelkonzert und durch Spenden an die Armen gefeiert. — Das neue Gesetz, welches die Gemeindebeamten auf völlig gleiche Linie mit den königlichen Dienern stellt, hat neuerdings seine Wirkung gethan. Die städtischen Behörden zu Harburg hatten die Unterstützung der von vielen dortigen Bürgern unterzeichneten Apriladresse beschlossen. Die Bürgervorsteher trugen bei dem Magistrat darauf an, daß in einer ehrfurchtsvollen Eingabe an den König die verfassungswidrige Entstehung der königl. Verordnung vom 1. August 1855, so wie namentlich des Finanzgesetzes von 1857 darzulegen und um Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes zu bitten sei. Bürgermeister Grumbrecht (beiläufig ein Mann von durchaus freisinniger Denkungsart, bekannt als ehemaliger Abgeordneter zur deutschen Reichsversammlung) mußte geltend machen, daß er als königlicher Diener nach den Bestimmungen des Civil-Dienergesetzes von 1858 die Frage von der rechtmäßigen Entstehung des jetzigen Verfassungszustandes seiner Beurtheilung nicht unterziehen dürfe. Der Magistrat mußte diese Ansicht theilen und die Folge war, daß beide städtischen Kollegien von einer Adresse abzustehen beschlossen. Nachdem die osnabrücker Stadtadresse schon früher gescheitert ist, bleibt nur noch Hildesheim übrig, das Schritte von Stadt wegen zu thun beschlossen hat. Auch dort wird man schwerlich um die Bedenken wegkommen, welche die neuere Gesetzgebung jeder freiern Bewegung der Gemeinden entgegenstellt. (A. Pr. Z.)

Schleswig. [Anordnung in Betreff der Gewichte.] In einem, dem „Frankf. J." zugegangenen Briefe aus dem Herzogthum Schleswig wird bemerkt: Ein weiterer Schritt zur Trennung zwischen Schleswig und Holstein sei dadurch geschehen, daß das Ministerium den Gebrauch in Dänemark justirter Gewichte in Schleswig erlaubt, aber auf Holstein nicht ausgedehnt habe.

Oesterreich.

[Zur südslavischen Frage.] Wie bekannt, hat Fürst Michael von Serbien auf den 18. nach Kragujewatz eine außerordentliche Skupschtina einberufen. Nach dem von der Skupschtina des Winters 1858/9 ausgearbeiteten Gesetze erfolgt die Bildung einer solchen Versammlung durch directe Wahlen, von denen nur der Beamtenstand ausgeschlossen ist, und wird von je 1000 Steuerpflichtigen ein Deputirter gewählt. Während nun Fürst Nicolaus von Montenegro nach allen Richtungen hin Agenten unterhält, um zu erfahren, ob und in wieweit Serbien sich bei einem allgemeinen Slavenaufstande gegen die Türken betheiligen würde, hat gleichzeitig die ultra-magyarische Partei Unterhandlungen mit dem Fürsten Michael, dessen Gemahlin bekanntlich eine geborene Gräfin Hunyady ist, angeknüpft. Der Fürst von Serbien, gedrängt durch die nationale Partei, riskirt seine ganze Popularität, wenn er nicht bald einen entscheidenden Schlag führt; und doch sieht er auch die Gefahr, die durch das Mißlingen über sein Land heraufbeschworen würde. Deshalb wählte er das Auskunftsmittel einer außerordentlichen Skupschtina, auf welcher hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden: die Sendung des Ministers Garaschanin nach Konstantinopel, da von den gestellten Forderungen (Entfernung der in freien Plätzen wohnenden Türken aus Serbien; Entfernung der Türken aus der Stadt Belgrad; Anerkennung des Erbfolgerechtes der Obrenovits, sowie des Rechtes der serbischen Nation, sich selbst ein neues Grundgesetz zu geben,) nur die erste bewilligt ist. Es handelt sich daher um die Fassung eines Ultimatums an die Pforte unter Fixirung einer Präclusiv-Frist, was bei den obwaltenden Verhältnissen einer Kriegserklärung fast gleichbedeutend wäre. Desgleichen würde eine Verwahrung gegen jeden Traktatsbruch in Form eines Protestes an die garantirenden Mächte zur Berathung kommen. Sodann soll die Durchführung des Erbfolgegesetzes dadurch erfolgen, daß der bis jetzt kinderlose Fürst, unter Reservirung des Vorrechtes für natürliche Erben, den 7jährigen Sohn seines verstorbenen Cousin's Jefrem Obrenovits, Namens Milosch, feierlich adoptirt. Ebenso würde gleich der Gesetzentwurf eines neuen Ustav's (Verfassung) vorgelegt werden. Soweit die officiellen Propositionen. Sie lauten bedrohlich genug; gewiß aber kann man dreist annehmen, daß auch die Vorgänge im croatischen Landtage der gesammten südslavischen Bewegung in den Pfortenländern nicht fern stehen. Oesterreich denkt daher, wie wir aus guter Quelle vernehmen, ernstlich daran, an der serbischen Grenze ein Observationscorps, dessen Centralpunkt Semlin sein würde, aufzustellen.

Italien.

[Römische Frage.] Der „Monde" bringt heute eine vom 6. August aus Rom datirte Correspondenz, worin alle von dem „Pays" über die Merode'sche Angelegenheit vorgebrachten Thatsachen geradezu in Abrede gestellt und in schärfster Weise kritisirt werden. Er sagt am Schlusse seines Plaidoyers: „Welches auch die Anstrengungen der gallo-italienischen Blätter sein mögen, die französische Regierung wird die Ansicht nicht ändern, die sie bereits durch das Organ des „Moniteur", durch die an Hrn. v. Cadore gerichteten Mittheilungen des Hrn. Billault über eine unwichtige Thatsache ausgedrückt hat. General Goyon wird nach wie vor in seinen Beziehungen zum päpstlichen Stuhle jene Mäßigung bewahren, die ihm die Achtung der Katholiken erworben hat; er wird den Einflüsterungen der Revolution mißtrauen, und Herr v. Merode wird sich durch das Geschrei der der Kirche feindlichen Parteien nicht betäuben lassen. Sein Muth und seine Geradheit sind über solche vergebliche Versuche erhaben. Seine Frömmigkeit weiß den Verleumdungen und Beleidigungen zu verzeihen. Unzweifelhaft muß die öffentliche Meinung Schweres erdulden, sie wird sich aber unter der Einwirkung der Ereignisse nicht umändern, welche die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit Gottes uns vorbehält.

Schweiz.

Bern, 9. August. [Die Söldner- und Amnestiefrage.] Bei der Weigerung, ca. 800 heimgekehrter Söldner, die nach Erlaß des Werbverbotes in römische und neapolitanische Dienste getreten waren, in Bausch und Bogen zu amnestiren, war die Bundesversammlung nur einem Gebote der Pflicht und der Ehre gefolgt. Die Schweiz ist es sich selbst, sie ist es dem civilisirten Europa schuldig, zu zeigen, daß es ihr damit Ernst ist, dem fremden Söldnerdienst den Riegel zu stecken, nicht ferner zu dulden, daß der schweizer Mann und die schweizer Fahne dazu mißbraucht werde, die Völker zu knechten, in ihrem Selbstbestimmungsrecht zu verhöhnen. Das schweizer Volk hat in seiner großen Mehrheit diese Ehrenpflicht längst begriffen, und es ist nur eine kleine Zahl in ihren politischen Sympathien oder persönlichen Interessen Verletzter, die ihren Aerger über jene Amnestieverweigerung in der Presse mit ingrimmigen Artikeln und geharnischten Erklärungen Luft macht. Die gleiche Coterie kann es unserem Gesandten in Turin nicht verzeihen, daß er zu Gunsten der schweizerischen Veteranen in Gaeta, welche von der neapolitanischen Regierung außer Landes gewiesen werden sollten, die Thatsache geltend macht, die Schweiz habe durch Aufhebung der fremden Militär-Capitulationen die Interessen von 65,000 ihrer Stuatsangehörigen einem liberalen Prinzipe zum Opfer gebracht. Diese durchaus wahrheitsgetreue Aeußerung will Herrn Tourte als ein Act kriechender Wohldienerei zum Vorwurf gemacht werden. Man übersieht dabei, daß unser Gesandte in der nämlichen, seither veröffentlichten Depesche, die italienischen Minister daran erinnert, daß ohne die Abberufung der Schweizer-Regimenter aus Neapel die dortige Revolution sich kaum so leicht gemacht hätte, Neapel vielleicht gar nicht zu Italien gekommen wäre. Die italienische Presse zeigt uns zur Genüge, wie dieses stolze Wort das italienische Nationalbewußtsein verletzt hat, und jeder Unbefangene wird damit Herrn Tourte genügend gerechtfertigt finden. Die Vorstellungen desselben haben in Turin auch ihre Wirkung nicht verfehlt; der Beschluß, die schweizerischer Veteranen mit ihren Familien außer Landes zu verweisen, ist seither wenigstens suspendirt worden. (H. N.)

Frankreich.

ꝺ **Paris**, 12. August. [Die römische Frage. — Das Lager von Chalons. — Der neue Boulevard.] Der „Charivari" stellt heute Europa unter der Form einer jungen Dame dar, welche am Kurbrunnen von Baden-Baden trinkt, während im Hintergrund musicirt, gespielt und getanzt wird. Venedig, eine trauernde Wittwe, naht sich bittend der Europa, welche sagt: „Ah, meine Liebe, in diesem Augenblicke habe ich wirklich keine Zeit, mich mit Ihnen zu befassen." — In der That ruht anscheinend wenigstens der Gang der Politik, nur der Telegraph aus Wien und Warschau erinnert daran, daß es in dem Vulkan der Geschichte kocht und tobt. „In Rom, — äußerte dieser Tage ein französischer Staatsmann — in Rom ist man eigensinnig, in Wien nutzt man sich ab, in Petersburg kämpft man, hier — wartet man. Das Warten ist langweilig, aber es ist die klügste Politik." — Hier also wartet man, d. h. anscheinend, man war aber vielleicht nie bemühter, als gerade jetzt, sich, so gut es angeht, aus dem Netze zu ziehen, in welches man sich mit der italienischen Frage selbst verwickelt hat. Ich habe, wie ich Ihnen bereits sagte, ein für allemal darauf verzichtet, die Widersprüche in der kaiserlichen Politik aufzuklären; ich vermag nicht zu sagen, ob es Berechnung oder Nothwendigkeit ist, welche Napoleon III. veranlaßt, heute die Hand Victor Emanuels zu drücken, morgen den Pantoffel des heil. Vaters zu küssen — wenn Beides nicht zugleich geschieht. Ohne daher untersuchen zu wollen, wie dies mit den Ihnen in meinem letzten Briefe aus Rom mitgetheilten Nachrichten in Einklang zu bringen ist, melde ich Ihnen heute, daß der Kaiser äußerte, er sei nunmehr fest entschlossen, die römische Frage binnen Monatsfrist zu lösen? Wie? — das weiß ich nicht, vielleicht ebensowenig S. M., doch scheint man, trotz aller Dementis, an eine Räumung Rom's (ich sage nicht Italiens) neuerdings wieder ernstlich zu denken. — Der König von Schweden wird sich morgen in Cherbourg nach Osborne einschiffen. Die Regierungsblätter von Paris und der Provinz wissen nicht genug von dem überwältigenden Eindruck zu erzählen, welchen das militärische Schauspiel auf dem Marsfelde und im Lager von Chalons auf die schwedische Majestät hervorbrachte. Eines der Provinzialblätter legt Karl XV. die Worte in den Mund: „Gott bewahre Schweden, je die Armee bekämpfen zu müssen, welche ich bewunderte!" — Apropos Chalons dürfte die Notiz interessiren, daß sich dortselbst 16 Batterien Artillerie befinden und daß jedes Geschütz pr. Manöver 1450 Schüsse abfeuern wird. Jeder Infanterist wird pr. Manöver 12 Patronen verschießen, d. i. ungefähr 120,000 Schüsse pr. Manöver. — Es ist die Rede von gerichtlichen Verfolgungen gegen den Erzbischof von Rennes wegen der zu St. Anne d'Auray gehaltenen Rede.

Morgen findet die feierliche Einweihung des Boulevards Malesherbes durch den Kaiser statt. Die sämmtliche Nationalgarde des Seine-Departements ist kommandirt, um gemeinschaftlich mit der Linie Spalier zu bilden. Die „Revue municipal", welche der Hausmann'schen Verschwendung häufig energisch entgegentritt, sagt auch bei diesem Anlasse wieder: „Im 20. Arrondissement von Paris allein existiren noch 37 Gäßchen und Straßen ohne Pflaster und ohne Beleuchtung. Mit dem Gelde, was für die Expropriation eines einzigen der großen prächtigen Hotels der rue Basse-du-Rempart hingeworfen wurde, hätte man einem ganzen Stadttheile das Nothwendige geben können." Uebrigens wird die Sache nachgerade gerade selbst dem Munizipalrathe zu stark, und in seiner letzten Sitzung hat er beschlossen, in Rücksicht auf den Stand der städtischen Finanzen und auf die sich kundgebende öffentliche Meinung, keine weiteren Demolitionen mehr vorzunehmen und sich darauf zu beschränken, die angefangenen Stadtviertel auszubauen. Dies allein aber wird noch Millionen verschlingen, da überall zugleich angefangen worden ist. — Man glaubt, daß der Kaiser auf die Anrede der Municipalität eine kurze Erwiederung des Inhalts sprechen wird, „daß, nachdem nun die großen Straßenlinien hergestellt sind, welche Paris zu der prächtigsten der Hauptstädte machen, es an der Zeit sei, nun für bescheidenere Wohnungen Sorge zu tragen." An der Börse war man der Ansicht, daß, wenn der Kaiser Aehnliches sprechen werde, man darin den Vorläufer der großen populären Anleihe sehen könne, von welcher ich Ihnen letzthin berichtete. — Herr Emile Pereire, wird aus Anlaß der Eröffnung des neuen Boulevards, wobei er sich großen „Verdienst" erwarb, zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt werden. Credit mobilier wurde, auf diese Kunde hin, von 707,50 auf 725 getrieben. — Die Vermehrung der Cadres der Flotten-Offiziere ist beschlossen und zwar auf: 3 Vice-Admiräle, 6 Contre-Admiräle, 15 Linienschiffs-Capitäne, 20 Fregatten-Capitäne und 120 Linienschiffs-Lieutenants. — Der zum Ober-Commandanten in Cochinchina ernannte Contre-Admiral Bonard hat Weisung erhalten, seine Abreise möglichst zu beschleunigen; er wird sich am 20. d. in Toulon einschiffen. Der „Eldorado" bringt 600, und der „Ulloa" noch 300 Mann See-Infanterie nach Cochinchina. Auf letzterer Fregatte werden auch Gendarmen, cochinchinesische Spahis, 6 Missionäre und eine Menge von Beamten eingeschifft. — Eine der neuen Straßen von Paris soll den Namen „Rue Charles XV." erhalten.

Der „Moniteur" läßt heute seinen münchener Correspondenten einige Bemerkungen über den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und dessen bekannten Brief an Schmidt-Weißenfels machen und schließlich äußern: „Nichts würde in der That den Feinden der bestehenden Ordnung besser passen, als eine wohlgeneigte und freiwillige Mediatisirung der deutschen Regierungen zweiten Ranges; aber der jetzt in Deutschland hierin entstandenen Bewegung ungeachtet und trotz der dem Benehmen Sr. Hoheit ertheilten Lobsprüche darf man doch zweifeln, daß sein Beispiel viel Nachahmer findet."

Paris, 12. Aug. [Frankreich und Preußen.] Ich habe meinen gestrigen Bemerkungen über den Besuch des Königs von Preußen in Frankreich nichts hinzuzufügen. Die Meinung, daß die Reise so gut wie aufgegeben ist, gewinnt einen immer weitern Kreis von Bekennern, und während die Journale der gegebenen Parole, dies zu verschweigen und auf einen spätern Besuch des Königs Wilhelm vorzubereiten, mit Gewissenhaftigkeit Folge leisten, eröffnen sie bereits die Feindseligkeiten gegen Preußen. Ich glaube, der Feldzug in dieser Sache hat begonnen, vorläufig natürlich mit der Feder. — Man sagt, der Wechsel im auswärtigen Departement in Berlin habe keinen andern Grund, als die Nothwendigkeit, aus der Verlegenheit gegenüber dem neuen Italien zu kommen. Herr v. Schleinitz habe seinen frühern Erklärungen gemäß sich zur Anerkennung Victor Emanuels nicht — oder noch nicht — entschließen mögen. Herr v. Bernstorff habe deshalb das Ministerium übernehmen müssen, — wahrscheinlich nur ad hoc. Wenigstens sieht man auf der preußischen Gesandtschaft selbst das Ministerium Bernstorff nur als ein Provisorium an. Allem Anschein nach wird kein Anderer als Herr von Bismark berufen sein, Preußens auswärtiger Politik eine entscheidende Richtung auf bestimmte feste Ziele zu geben. (B.- u. H.-Z.)

Paris, 13. August. [Verkehrsmaßregel.] Der heutige „Moniteur" meldet: „Der Kaiser hat beschlossen, daß die Toleranz-Maßregel, welche kürzlich in Betreff der in Frankreich reisenden englischen und schwedischen Unterthanen angenommen wurde, auf die belgischen und holländischen Reisenden angewendet werden soll. Diese Fremden können daher in Zukunft in Frankreich eintreten und reisen auf die einfache Erklärung ihrer Nationalität. Da die französischen Unterthanen in reciproker Weise ohne Pässe in Belgien und Holland reisen dürfen, wie das bereits in England und Schweden besteht, so können unsere Landsleute fortan Frankreich verlassen und dahin zurückkehren, ohne verpflichtet zu sein, an der Grenze ein Reisepapier vorzuzeigen. Sie werden jedoch aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse sich mit irgend einem Schriftstück zu versehen, welches bei Gelegenheit ihre Identität erkennen lassen und bedauerlichen Mißverständnissen vorbeugen kann."

Rußland.

Radom, 10. August. [Die ungarische Frage. — Das Auftreten der Geistlichkeit. — Rekrutirung. — Eine Anekdote.] Dem „Przeglond" wird geschrieben: Wir verfolgen hier mit dem größten Interesse die Entwickelung der ungarischen Frage. Uns berührt die Nichtannahme der Adresse näher, als die englischen Interpellationen und die Noten des „Moniteur." Möge die Angelegenheit unserer Nachbarn hinter den Karpathen welche Wendung immer nehmen, unserer Sympathie können sie überzeugt sein. So wie jetzt aller Orts Requiems für Lelewel und Czartoryski abgehalten werden, so hatte man seiner Zeit nach dem Tode Teleki's für ihn ebenfalls in vielen Städten bei uns Trauerfeierlichkeiten veranstaltet. — Unsere Geistlichkeit tritt von Tag zu Tag kühner auf. Vor einigen Tagen habe ich einen Geistlichen predigen hören, wie er das Volk zu beten aufforderte, daß endlich Gott das russische Joch von uns nehmen möchte, und wir nicht länger in Unterdrückung und Knechtschaft leben müssen. Ein anderer Geistlicher hatte am selben Tage und Orte den Landleuten diese Unterdrückung erklärt. Es giebt keine Kirche, wo nicht die kirchlich-nationalen Lieder gesungen würden. In vielen Pfarreien fangen selbst die Geistlichen „Gott, der du Polen ꝛc." zu singen an. — Sie wissen wahrscheinlich schon, daß die Urlauber in Plock erklärt haben, sie wollen nicht außerhalb Polens gehen. In Lubelsk wurden die Urlauber in Ketten geworfen. Es ist übrigens zu erwarten, daß dem Beispiele derer von Plock und von Lubelsk die sämmtlichen Urlauber folgen werden. Von der Rekrutirung spricht man wieder etwas häufiger. Jedenfalls wird unser Volk, welches die Rekrutirung nicht mehr gewöhnt ist, durch diese harte Steuer nicht mit größerem Vertrauen für die Regierung erfüllt werden. — Unlängst hatte sich anläßlich der Aprilvorfälle folgendes charakteristische Ereigniß zugetragen. Eines schönen Morgens ruht der Eigenthümer des Dorfes auf dem Sopha, die Wolken seiner duftenden Cigarre betrachtend, und schwärmt wahrscheinlich von den Houris des mohamedanischen Himmels. Plötzlich springt sein Kammerdiener in das Zimmer und ruft ihm todtenblaß zu: „Die Bauern kommen schon!" Der Alarm war nicht blind, man sieht wirklich bewaffnete Bauern dem Hause sich nähern. Der wackere Herr wird gleich seinem Diener todtenblaß, packt die Werthpapiere zusammen, nimmt Pistolen zu sich, eilt in den Stall und versucht auf einem Seitenwege den Bauern zu entrinnen. Aber diese haben ihn bereits bemerkt und die Flucht ist unmöglich. „Was wollt ihr von mir?" ruft er sie an. „Was wir wollen?" antwortete der Sprecher der Bauern, ein alter Landmann, der im Sensencorps seiner Zeit gedient hat, „hochgeborner Herr, Warschau kann sich allein nicht helfen, deshalb wollen wir den Warschauern zu Hilfe gehen, bevor sie alle ermordet werden. Selbstverständlich, daß der Herr mit uns gehen werde." Dieses Faktum kann ich verbürgen, es zeugt von der Gesinnung des Landvolkes. (Wand.)

Breslau, 15. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstr. 58, aus einem Wohnzimmer, ein Mannshemde, gez. C. K.; Klosterstr. 83, ein Geldbeutel von grauem Leder mit Doppelschloß von Stahl, in welchem sich circa 1⅙ Thlr. baares Geld, ein Uhr- und ein kleiner Kofferschlüssel befanden; Tauenzienplatz 13, ein weißer Billardball; einem hiesigen Dienstmädchen, während seines Verweilens im Saale des Schießwerdergartens, eine neue schwarzseidene Mantille mit geripptem Bande besetzt; Kleine-Domstr. 7, 3 Thlr. 10½ Sgr. baares Geld und ein silberner, innen vergoldeter Pocal, im Werthe von 100 Thlr. Letzterer circa 1½ Pfund schwer, von ciselirter Arbeit, ist durch zwei Porzellan-Medaillons verziert, auf einem derselben befindet sich eine gemalte Pflanze, auf dem andern der Name „Christian Gottfried Nees von Eisenbeck."

Verloren wurden: Ein echt silbernes gegliedertes Armband; eine seidene Mantille.

Gefunden wurden: Ein Taschenmesser mit zwei Klingen und weißer Schale und eine messingene Wagenaxencapsel. (Pol. Bl.)

⌂ **Breslau**, 10. August. [Vorschuß-Verein.] Nach dem Monatsschlusse ultimo Juli sind in dem gedachten Monate an Vorschüssen ausgegeben worden 3197 Thlr., an Vorschüssen zurückgezahlt 3797 Thlr. — Spareinlagen flossen ein 678 Thlr., ausgezahlt wurden davon 272 Thlr. — An Eintrittsgeldern (zum Reservefonds) wurden gezahlt 18 Thlr., an Zinsen 114 Thlr., an Monatbeiträgen zur Vermehrung der Mitgliederguthaben 570 Thlr. Wenn bei letzterem Posten auch einige ausnahmsweise Mehrzahlungen mit in Rechnung kommen, so zeigt derselbe doch auch dann als ein einmonatlicher, wie rasch die Gesammtkraft es dazu bringen wird, die aufzunehmenden Darlehen von außerhalb des Vereins her gänzlich zu entbehren.

≡ **Neutomysl**, 11. August. [Hopfenbericht.] Der seit drei Tagen anhaltende Wind thut der Hopfenblüthe und den bereits angesetzten Hopfen-Dolden nicht unerheblichen Schaden. Abgesehen davon, daß vielfach die Stangen umgeworfen werden und dadurch und durch das Aufstellen derselben die Hopfenranken mit ihren Früchten beschädigt werden, treibt außerdem der Wind die Wipfel der Hopfenstöcke aneinander, so daß die ausgeschoßten obern Ranken mit ihrer Blüthe und Früchten beschädigt werden. Bisher steht der Hopfen gesund und verspricht in den meisten Gärten eine gute Ernte, obwohl sich hin und wieder die Hopfenmade in den Ranken selbst und namentlich in den Wipfeln der Stöcke zeigt. Möglicherweise bedingt die etwaige Weiterverbreitung derselben eine frühzeitige Ernte in einzelnen Gärten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 60, hob sich auf 68, 85, und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 97, 85. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-Mobilier-Aktien 737. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 14. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅝. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22¾. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½. — Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 14. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 68, 10. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 746. Nordbahn 194, 70. 1854er Loose 87, 75. National-Anlehen 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, 50 Creditaktien 175, 10. London 137, 50. Hamburg 102, 50. Paris 54 20. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 166, 50. Lomb. Eisenbahn 234, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 60.

Frankfurt a. M., 14. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest; österreichische Effekten anfangs etwas besser bezahlt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136⅜. Wiener Wechsel 85½. Darmstädter Bankaktien 201. Darmst. Zettelbank 240. 5proz. Metallig. 48. 4½proz. Metallig. 42⅛. 1854er Loose 62½. Oesterr National-Anl. 57⅜. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 640. Oesterr. Credit-Aktien 147. Neueste österr. Anleihe 60⅞. Oesterreich. Elisabethbahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 24. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 110½.

Hamburg, 14. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geschäft beschränkt, Stimmung fest. Rheinische 94, Märkische 101½. Schluß-Course: National-Anl. 59. Oesterr. Credit-Aktien 63. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 14. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg August-Sept. 72—73 bezahlt, Frühjahr 76—77 geboten. Oel etwas fester. Kaffee fester. Eine Ladung von 5500 Sack Rio zu 5 11/32, und einige Tausend Sack Rio und Santos verkauft. Zink 1000 Ctr. loco 11¾, 2000 Ctr. loco mit Termin 11 13/16. — Wetter schön.

Liverpool, 14. August. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. Markt preishaltend.

Berlin, 14. August. Bei recht guter Tendenz verlief die Börse heute in einer Geschäftslosigkeit, welche die unthätigsten Börsentage der vorigen Woche noch hinter sich zurückließ. Die guten pariser Course von gestern hatten die wiener Börse heute besser gestimmt und von Wien höhere Notirungen gebracht (Credit 175. 40 — 175. 10); sie konnten zwar der hiesigen Börse wohl größere Festigkeit geben, das Geschäft aber nicht lebhafter gestalten. Die Besitzer hielten noch mehr als gestern zurück, oder stellten wenigstens die Forderungen höher, während die Kauflust sich nicht in gleichem Verhältniß gesteigert hatte. Das Geschäft wurde dadurch außerordentlich erschwert und der Umfang desselben noch mehr eingeschränkt. Namentlich fehlte in Eisenbahnactien heute die selbst an stillen Tagen, wenigstens bei gewissen Devisen, wahrgenommene Bewegung, häufig konnten selbst Preiszugeständnisse der Käufer Inhaber nicht zum Abgeben bestimmen. Die Börse wurde um so geschäftsloser, je mehr sie sich dem Schlusse näherte, einigermaßen belebt war nur die erste Viertelstunde. Der Geldmarkt war gleichfalls still, mit 2½ % ist Geld für erstes hiesiges Banquierpapier reichlich vorhanden. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103¼ à ⅛ bz.
dito 1853	4	99½ G.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95½ B
dito dito	4	102¼ B.
Pommersche	3½	91½ G.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95½ G.
Schlesische	3½	92 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	96⅞ B.
Preussische	4	99⅝ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ B
Sächsische	4	100 B
Schlesische	4	99½ G.
Louisdor	—	109⅔ bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ à 59 bz. u G.
dito Bankn.n.Whr.	—	73½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100 B.
dito 5. Anleihe	5	87¾ B
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅞ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ G.
dito à 300 Fl.	5	94 etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	101¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	137 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148¾ B.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	119 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	163½ G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	134 etw. à 133½ bz u G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135½ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	252 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43 à 43¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110 bz. Ende B
Mecklenburger	2½	4	49½ bz.
Münster-Hammer	4	4	96¼ G.
Neisse-Brieger	2¼	4	48 G.
Niederschles.	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	46¼ à ⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅞	3½	123 B.
Oberschles. B.	7⅞	3½	113 bz.
dito C.	7⅞	3½	123 B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92¾ bz.
dito Prior E.	—	3½	82¾ B.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow	⅞	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57¾ bz.
Rheinische	4½	4	94¼ à 9¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86½ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	88½ B.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 B.
dito Prior	—	4	85¼ B.
dito III. Em.	—	4½	91¾ G.
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	70 B
Bremer „	5	4	100 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅗	4	96 G
Darmst.Credb.-A.	4	4	82½ Anfang etw, 82
Dess. Creditb.-A.	4	4	8 bz. [mehr bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86¼ G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	36¼ bz.
Geraer Bank	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 bz.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	94 bz.
Leipziger „	3	4	67 G.
Luxembrg. „	7½	4	85¼ G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¾ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	74¾ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63½ à ¼ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	90¾ G.
Preuss. B.-Anth.	5⅝	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	85 G.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75 bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ B.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	72¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85⅛ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 14. Aug. Weizen loco 62—82 Thlr., 80—81pfd. ordinär bunt poln. 66 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 46—47½ Thlr. nominell, Aug. und Aug.-Septbr. 45½—46¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 45½—46⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 45¾—46¼ Thlr. bez. und Br., 46⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 46—45½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 46—46½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22¾ Thlr. Br., 22½ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 22¾ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 22¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 23 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12 5/24—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 7/24—¼ Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 12 5/12—⅓—⅜ Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. — Leinöl loco und Lieferung 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 11/24—½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 20—⅙ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 19⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 19⅞ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18⅓—⅜ Thlr. bez. und Br., 18⅓ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 18 Thlr. bez., Dez.-Jan. 18 Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco in feiner Waare sehr gefragt, aber wegen mangelnden Angebots ohne Umsatz; Termine zur Deckung gefragt und wesentlich höher bezahlt. Gekündigt 2000 Ctnr. — Rüböl fest behauptet bei stillem Handel. — Spiritus in fester Haltung und bei mäßigem Geschäft etwas höher bezahlt.

Breslau, 15. August. Wind: Süd-West. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometer 27" 9½'''. Der Wasserstand der Oder fällt langsam. Zahlreich anwesende Käufer aus der Provinz belebten unseren heutigen Markt, dessen Zufuhren sich in bisherigen Grenzen bewegten.

Weizen in Folge der flauen engl. Depesche zu nachgebenden Preisen gehandelt; pr. 85pfd. weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr. — Roggen in feiner Waare gut beachtet, Mittelsorten schwer, geringe kaum verkäuflich; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 60—62 Sgr. — Gerste preishaltend; pr. 70pfd. weiße 45—47 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. schlesischer 22—25 Sgr. — Erbsen ohne Frage. — Wicken geschäftslos. — Oelsaaten in fester Stimmung bei beschränkten Angeboten. — Schlaglein still.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—80—87	Wicken	— —
Gelber Weizen	75—80—85		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—58—62	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	42—45—47	Winterraps	175—188—206
Hafer	22—24—25	Winterrübsen	175—186—196
Erbsen	48—50—52	Sommerrübsen	160—170—176

Kleesaat schwaches Geschäft; weiße 12½—14½—16 Thlr.

Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco 12 Thlr. Br., August-September 11 11/12 Thlr., Herbst 11⅚ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr. Gld., Sommermonate 19⅓ Thlr. Gld., Herbst 19 Thlr.

☞ In Anerkennung des Princips, nach möglichst übereinstimmendem Gewicht zu handeln, werden wir fortan, entsprechend der stettiner Gewichtsberechnung, Weizen per 85 Pfund Netto = 172 Pfund Brutto per Sack notiren.

Posen, 14. August. Wetter: hell und windig. Roggen: matt. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 39¼ bez. u. Br., August-September do., September-Oktober 39 5/12 bez. u. Br., Oktober-November 39½ Gld., November-Dezember do., Frühjahr 1862 40 Gld.

Spiritus: behauptet. Gek. 21,000 Quart. Loco per d. Monat 19 11/24 bez. u. Gld., September 18⅞ bez. u. Gld., 11/12 Br., Oktober 17⅚ Gld., November 17⅙ Br., ½ Gld., Dezember 17 Br. u. Gld., April-Mai 1862 17¼ bez. u. Br., ⅙ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.